

Das Tierschutzgesetz in der Sackgasse

«Wie weit darf Glaubensfreiheit gehen?»,
Leserbrief von Christine Weiss, NBT
vom 2. Nov.

Dem Leserbrief «Wie weit darf Glaubensfreiheit gehen?» von Christine Weiss (Freiheitspartei des Kantons Zürich) kann ich mich eigentlich nur anschliessen. Wer sich mit der grauenhaften Tierquälerei des betäubungslosen Schächtens auseinander gesetzt und das beim «Verein gegen Tierfabriken» (VgT) zu beziehende Schächtvideo aus England über das «Jüdische Schächten» angesehen hat, kann nicht ernsthaft be-

haupten, dass diese Art Tiere zu töten human, neuzeitlich und schmerzlos sei.

Es freut mich, dass die Freiheitspartei des Kantons Zürich an der Delegierten-Versammlung mehrheitlich beschlossen hat, die VgT-Initiative gegen das betäubungslose Schächten sowie ein Import- und Vertriebsverbot dieses Tierquälproduktes, zu unterstützen. Bei den nächsten Wahlen werde ich mich daher gerne an die Freiheitspartei zurück erinnern und jenen Kandidaten und Kandidatinnen meine Stimme abgeben!

Dass es dem VgT nicht um die Juden und ihre Religion geht, sondern um die im Namen dieser Religion begangene Tierquälerei, das betäubungslose Schächten, sowie der uneinsichtigen Einstellung der Schächtjuden, hat der VgT bereits mehrmals verlauten lassen. Zudem wurden auch christliche Institutionen (z. B. Klöster) nicht von der VgT-Kritik verschont, oftmals sogar erfolgreich. Auf der Homepage des VgT lässt sich diesbezüglich in ein paar wenigen Minuten widerlegen, was jüdische und Extrem-Linke Kreise so gerne behaupten.

Unfähige und gleichgültige Politiker, Tierärzte und Richter decken bereits seit längerer Zeit systematisch vom VgT aufgedeckte Missstände. Das grosse Nutztier-Elend im kleinen Kanton

Schaffhausen ist ein aktuelles Beispiel im Internet, dass sich der VgT nicht nur auf das jüdische Schächten konzentriert. Manchmal hält sich diese Religionsgruppierung schon für übertrieben wichtig und reagiert zimperlich gekränkt, wenn eine begründete Schächt-kritik Aufsehen erweckt. Aber auch einige Bürgerinnen und Bürger hierzulande zeigen entschuldigend mit dem Finger auf das «böse Ausland» und mit dem Import von Schächtfleisch unterwandern wir in helvetischer Scheinheiligkeit unser so hoch gelobtes Tierschutzgesetz!

Wir sind bei weitem nicht so konsequent, wie wir sein sollten und unser Schwarz-Peter-Verhalten gegenüber anderen Nationen hinterlässt eine schleimige Note der Arroganz. Am besten machen wir mit der VgT-Initiative gegen das betäubungslose Schächten einen ersten Schritt zur Glaubwürdigkeit und weisen die Religionsfreiheit in die Schranken, bevor noch Mord und Totschlag im Namen der Religionen stattfinden.

Wohin religiöser Wahnsinn führen kann, hat der «11. September» ja deutlich genug gezeigt und möglicherweise war dies nur eine Kostprobe! Haben Sie die VgT-Initiative schon unterschrieben?

Roland Fäsch, Bülach